

Zukunft in der Landwirtschaft

**Globale Märkte, neue Rahmenbedingungen und
Wachstum mit zunehmenden Abhängigkeiten –
Wie finden landwirtschaftliche Unternehmen ihren Weg?**

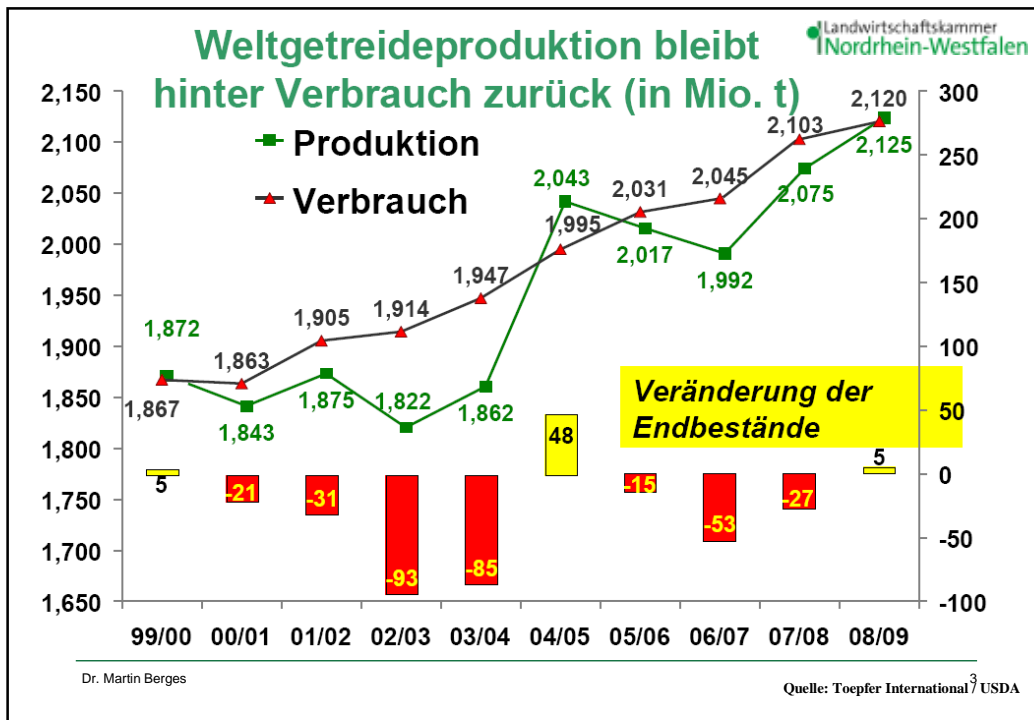
BäuerinnenForum, 10. Februar 2009, Haus Düsse

Dr. Martin Berges

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

1. Marktkonstellationen

- ➔ Steigende Nachfrage nach Agrarrohstoffen aus:
 1. den Nahrungsmittelmärkten
 - ➔ Weltbevölkerung
 - ➔ Wohlfortssteigerung
 2. den Märkten für Bioenergie
 - ➔ insgesamt steigender Energiebedarf
 - ➔ fossile Energieträger begrenzt
 - ➔ Klimaschutz
 3. der sonstigen stofflichen Verwertung



2. Einfluss des Staates

- Keine Lagerhaltung – keine preisbeeinflussenden Instrumente
- Rückzug aus den klassischen Fördermärkten
- Erhöhung der Förderintensität
 1. AFP (direkte Angebotswirkung!)
 2. RM – Mehrgefahrenversicherung?
 3. Klimaschutz, Wassermanagement, Natur- und Umweltschutz
 4. Energieversorgung (direkte Nachfragewirkung!)
 5. Wirtschaftspolitik

3. Entwicklung der Agrarrohstoffe

- Märkte werden volatiler – zwischen und in den Jahren
 1. Angebotsknappheit
 2. Witterung
- Abhängigkeit von fossilen Energieträgern bleibt hoch
- Preisuntergrenzen für Agrarrohstoffe wegen
 1. Staatlicher Förderung von Erneuerbaren Energien
 2. Steigender Preise für fossile Energieträger – unelastische Nachfrage

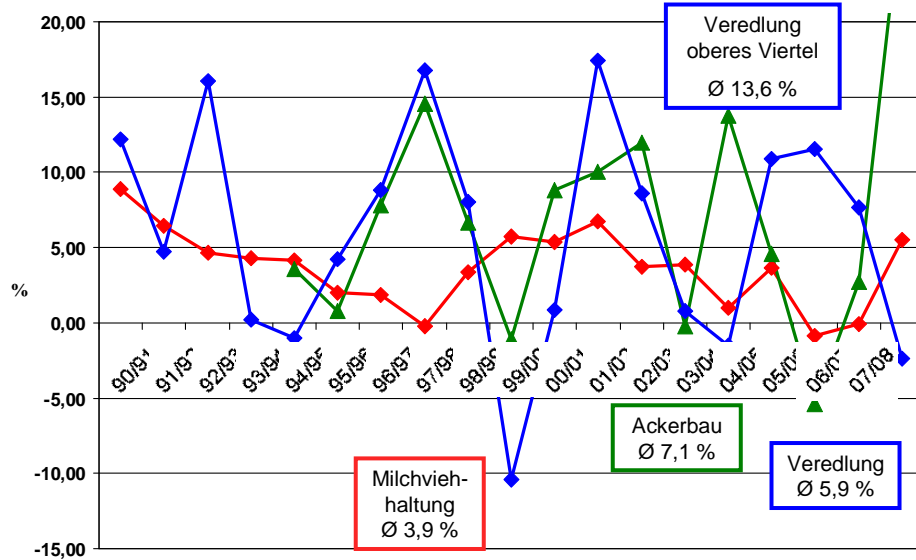
4. Fazit

- Unangemessene Absicherungsstrategien problematisch (einseitig)
- Direkte oder indirekte Absicherung (z.B. Lieferverträge, WTB)
- Systematische Marktbeobachtung gewinnt an Bedeutung
- Verhandlungsgeschick gewinnt an Relevanz
- Informations- und Suchkosten steigen

Wichtig: „Freiheit von Geld-Illusion“

Kapitalrendite

verschiedener Produktionsverfahren, Wj. 89/90 bis 07/08, - Durchschnitt -



Dr. Martin Berges

7

5. Ackerbau

- ➡ Tendenziell steigende Preise zum langjährigen Mittel
- ➡ Betriebsmittel- und Bodenpreise steigen
(Aufschwung geht am Grundeigentümer nicht vorbei)

Dr. Martin Berges

8

Einfluss steigender Getreidepreise auf den möglichen Pachtpreis

Ertrag	85 dt/ha			
Erlös/dt	12,00 €	15,00 €	18,00 €	18,00 €
Marktleistung	1.020,00 €	1.275,00 €	1.530,00 €	1.530,00 €
Direktzahlungen	270,00 €	270,00 €	270,00 €	100,00 €
Umsatz Ackerbau	1.290 €	1.545 €	1.800 €	1.630 €
Direktkosten	420 €	450 €	480 €	480 €
Arbeitserledigungskosten	576 €	606 €	636 €	636 €
Sonstige Kosten	50 €	50 €	50 €	50 €
Überschuss ohne Grundrente	244 €	439 €	634 €	464 €
möglicher Pachtpreis (~80%)				
bei Vollkosten	200 €	350 €	500 €	370 €
bei Grenzkosten	400 €	550 €	700 €	570 €

5. Ackerbau

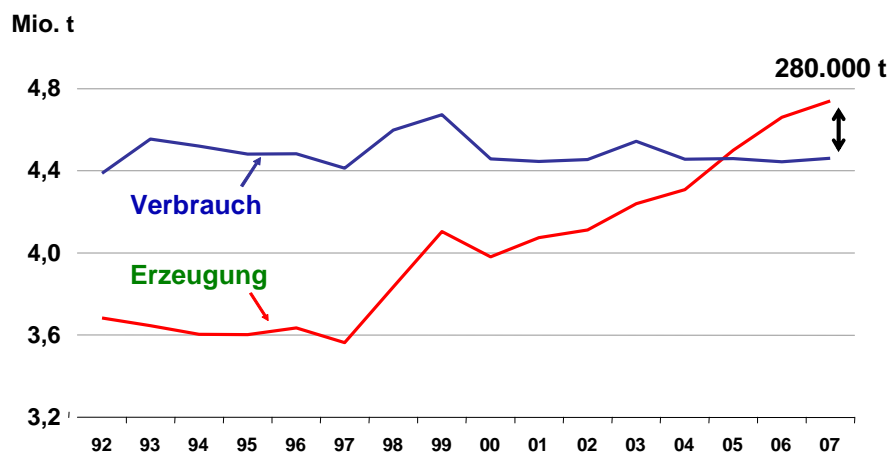
- Tendenziell steigende Preise zum langjährigen Mittel
- Betriebsmittel- und Bodenpreise steigen
(Aufschwung geht am Grundeigentümer nicht vorbei)
- Langer Planungshorizont – 20 Monate vom Anbau bis zur Vermarktung!
- Antizipatorische Anbauplanung – was braucht der Markt?
- Informationsmanagement gewinnt an Bedeutung
- Flexibilität gewinnt an Bedeutung – 1-jährig versus mehrjährig
- Wachstumsoptionen nutzen – AK langfristig planen, Maschinen sind mobil

6. Veredelung

- Empfindliche globale Rahmenbedingungen

Schweinefleisch:

Erzeugung höher als Verbrauch !



6. Veredelung

- Empfindliche globale Rahmenbedingungen
- Volatilität der Märkte bekannt
- Gepaart mit veränderten Märkten für Agrarrohstoffe – Wirkungsverstärkung!
- Wachstumsschritte steigen deutlich

Großvieheinheiten je qkm in den Landkreisen und kreisfreien Städten Deutschlands 2003

Großvieheinheiten je qkm Katasterfläche

100 und mehr	(15)
75 bis unter 100	(24)
50 bis unter 75	(41)
25 bis unter 50	(131)
10 bis unter 25	(148)
unter 10	(80)

Minimum: 0,5 (Halle, Stadt)
Maximum: 257,8 (Vechta, LK)

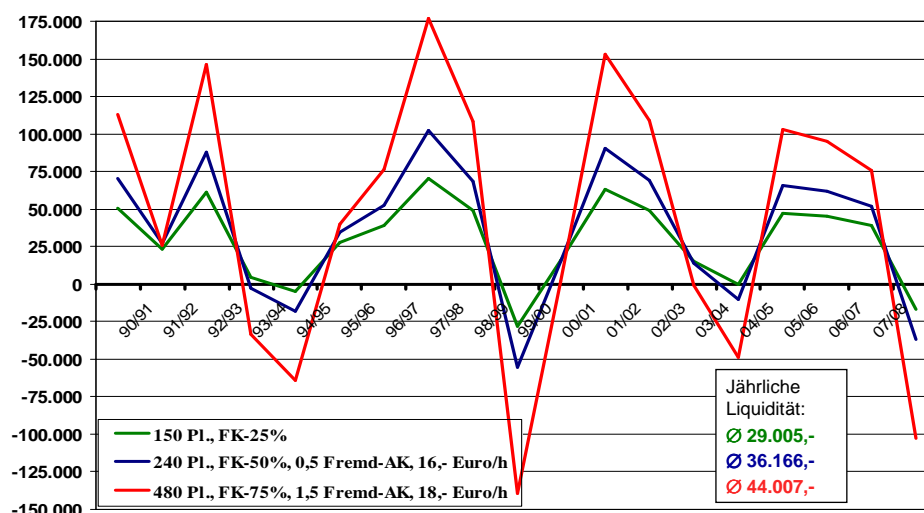
— Ländergrenze
— Kreisgrenze

6. Veredelung

- Empfindliche globale Rahmenbedingungen
- Volatilität der Märkte bekannt
- Gepaart mit veränderten Märkten für Agrarrohstoffe – Wirkungsverstärkung!
- Wachstumsschritte steigen deutlich
- Schweinezyklus dürfte träger werden
- Wachstum nur noch in ausgewählten Regionen möglich
- Wachstum erfordert mehr Mobilität
- Finanz- und Liquiditätsmanagement wird bedeutsamer
- Intelligente – zweiseitige - Absicherung

Liquidität in der Ferkelproduktion

Verlauf in Abhängigkeit vom Anteil Fremdkapital und Fremd-AK
Wj. 89/90 bis 07/08, oberstes Viertel



7. Milchviehhaltung

- Empfindliche globale Rahmenbedingungen
- Volatilität der Märkte nimmt zu
- Gepaart mit veränderten Märkten für Agrarrohstoffe – Wirkungsverstärkung!
- Wachstumsschritte steigen deutlich
- Produktion ist unflexibel
- Nachgelagerter Bereich – Tendenz zur Oligopolbildung
- Investitionsstau beseitigen
- Eigene Vermarktung organisieren?
- Auf den Quotenausstieg vorbereiten

8. Fazit

- Produktionsrisiken steigen
 1. Steigende Intensitäten
 2. Verstärkte Witterungsrisiken
 3. Stärkere Direktiven (Zulassung PSM, Medikamente, GMO,...)
- Prognosefähigkeit der Märkte nimmt ab
- Preisrisiken und damit Finanzrisiken steigen – Liquiditätsrisiken
- Risikoaufschlag bei Preiskalkulationen und Investitionsplanung
- Bei komplexeren Märkten steigt das Spezialisierungsbestreben
- Aus Risikogründen steigt das Diversifizierungsbestreben – z. B. geschlossenes System

Entwicklungsstrategien

Intensive Wachstumsstrategie:

- ➔ Spitzenleistung in Produktion und Management, sowie Kommunikation, Mitarbeiterführung, Nervenstärke

Moderate Wachstumsstrategie:

- ➔ gute Leistung in Produktion und Management
Wachstum mit mind. 50 % Eigenkapital

Strategische Warteposition:

- ➔ Erhalt/Sicherung des Betriebsvermögens, Entscheidung im Rahmen des Generationswechsels

Konsequenter Ausstieg:

- ➔ Sicherung des Vermögens, künftiges Einkommen planen

Unternehmensentwicklung

Spezialisierung:

- ➔ Effizienzsteigerung
- ➔ Kostendegression

Diversifizierung:

- ➔ attraktive(re) Entwicklungsmöglichkeiten
- ➔ Risikostreuung

Wertschöpfungsketten/Verbundsysteme:

- ➔ Synergieeffekte = Effizienzsteigerung
- ➔ Sicherheit

- ➡ Der Schutz des Unternehmens muss zunehmend aus dem Unternehmen selber kommen.